

Abend-



Zeitung.

Acht und zwanzigster Jahrgang.

135.

Sonnabend, am 9. November 1844.

Verantwortl. Redact: Robert Schmieder in Dresden.

Romanze.

Der Nazi mit der braunen Wang'  
Und mit dem grünen Hut,  
Dem er des Gensbarts Bierd' errang,  
Der war der Kathi gut;  
Ihr Herze schlug für ihn allein:  
Der Nazi sollt' die Kathi frei'n,  
Wann der Winter wäre zur Reige  
Und wieder ergrüntem die Zweige.

Am Tag der heil'gen Himmelfahrt  
Da kam der Mädchen Schaar,  
Zu flechten ihrer Kathi zart  
Den Kranz in's blonde Haar.  
Schon rief das Glöckchen klar und rein:  
Komm, nimm sie hin: nun sei sie dein,  
Und die Firnen so silberhell strahlten,  
Und die Mädchen, die lachten und dahlten.

Da trat der Nazi unter sie,  
So frisch und keck und drall;  
Sein Auge strahlte heut wie nie  
Dem schmucksten Bub von Hall.

Die Kathi sank ihm an die Brust,  
Und Nazi küßte sie voll Lust.  
„Doch wozu trägst Du den Stügen,  
Was kann der heute Dir nützen?

„D leg' es weg, das Mordgewehr“ —  
„Dein Will', mein Lieb, geschch,  
Ich trag' ihn heim und eil' mich sehr,  
Du, Kind, zur Kirche geh;  
Der Steig zur Alp, der ist nicht weit,  
Dann komm' ich just zur rechten Zeit.“ —  
Davon ist er jodelnd gesprungen,  
Das hat so jubelnd geklungen.

Nach seiner Hütte geht's hinauf,  
Der Pfad führt hin am Firn,  
Die Sehnsucht flügelt seinen Lauf  
Und nest ihm seine Stirn.  
Im Thale tritt der Brautzug an,  
Der Spielleut' heller Chor voran;  
Die blasen den lustigsten Reigen  
Und die Sonne, die lacht sonder Gleichen.

Der Töne Klang trifft Nazi's Ohr;  
In Glückes Vollgenuß  
Hält er den Stügen hoch empor,  
Die Luft durchknallt sein Schuß.